

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **5 (1865)**

Heft 21

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnementspreis:
Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich „ 1. 50

N^o 21.


Einrückungsgebühr:
Die Zeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner = Schulfreund.

1. November.

Fünfter Jahrgang.

1865.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Die Fellenberg = Biegler'sche Sentenz.

In beinahe sämmtlichen, kantonalen und schweizerischen Blättern haben folgende für uns Berner nicht sehr schmeichelhaften, aber aufstachelnden Worte aus dem Fellenberg = Biegler'schen Bericht über die internationale Ausstellung in Köln die Kunde gemacht:

„Vergleicht man mit den Fortschritten der Landwirthschaft in Deutschland die Zustände bei uns, die höchst geringe Bethheiligung des Landvolks an den Vereinen, ja den Spott und Hohn, mit dem es in seiner Verblendung sich über dieselben äußert, gewahrt man dann die so schwach besuchten Versammlungen derselben, die Stummheit, ja oft Stumpfheit der theilnehmenden Landleute, die oft nur kommen, um sich hinterher über die Herren, die es besser wissen wollen, als sie, lustig zu machen, so wird man ganz irre an dem Charakter und der Bildungsstufe des Schweizervolkes. — In dieser Beziehung ist ein großer Theil der Schweiz, entschieden weit zurück, ganz besonders gilt dieß vom Kanton Bern, in welchem, im Mittelland, eine bedenkliche Apathie und Gleichgültigkeit unter dem Landvolke herrscht, und daneben ein Eigendünkel, eine Selbstzufriedenheit, die wirklich abstoßend sind und dem patriotischen Berner vor der Zukunft bange machen. Unsere Bauern glauben sich allen und allen Ländern weit voran; und sind daher von einer Einbildung besessen, die sie gegen Alles, was um sie herum in andern Ländern vorgeht, ganz blind und daher für den Fortschritt unempfänglich macht.